



# Leipziger Zeitung.

Samstag den 31. October.

## W i e n.

In Rücksicht der ausgezeichneten Waffenthat Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Friedrich bei der Erstürmung von Saïda, haben Sr. k. k. Apostol. Majestät Höchstselben das Ritterkreuz des militärischen Marien-Theresien-Ordens zu verleihen geruhet.

Ihre kaisert. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie wurden gestern, den 29. October Abends, um drei Viertel auf 11 Uhr, von einem leider todtten Erzherzoge entbunden.

Höchstselben befinden sich so wohl, als es die Umstände erlauben.

Den 25. October 1840, Morgens 10 Uhr.

Dr. Malfatti.

Hußian.

(W. 3.)

## D e u t s c h l a n d.

München, 18. October. Hr. Director Schadow aus Düsseldorf wird noch bis zum 20. in unserer Stadt verweilen; er hat mehrere kleinere Gemälde der letzten Zeit im Atelier eines Freundes aufgestellt, unter denen vornehmlich eines: die himmlische und die irdische Liebe, durch Eigenthümlichkeit der Auffassung sich auszeichnet. Gestern Mittag hatte derselbe die Ehre, zugleich mit mehreren der hiesigen Künstlernotabilitäten, von Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen zur Tafel gezogen zu werden. Abends hatten ihm die hiesigen Künstler ein Fest bereitet, in deren heiterem Kreise er bis gegen Morgen verweilte. Er zeigt überall die wärmste Theilnahme an den hiesigen großen Kunstschöpfungen, und bei seiner vorzüglichen Gabe, seinen Gedanken Worte zu geben, wäre es wünschenswerth, eine Mittheilung in gebundener Rede über jene zu erhalten.

Leipzig, 14. October. Viel Verkäufer und wenige Käufer zur diesjährigen Michaelismesse, und darum allgemeiner Tadel. Außer den Kriegserlüchten, die den Handel lähmen, wird auch einige Schuld auf die Eisenbahnen geschoben; und da heißt es: man sehe schon, das Eisenbahnnetz löse die Handelscentralisation Leipzigs auf, bald werde aus dem großen Leipziger Markt ein kleiner in Dresden, in Magdeburg, in Chemnitz geschaffen seyn. Doch vereinigt die Messzeit immer eine große Anzahl Fremder, darunter nenne ich Ihnen den Reisenden Robert Schomburgk, der die Forschungen Humboldts über den Orinoko bis zu dessen Quellen fortgesetzt hat. Er ist eine höchst interessante Erscheinung. Baron v. Baerß, Verfasser der Cavalierperspective etc., war ebenfalls hier. (Aug. 3.)

## F r a n k r e i c h.

Die Pariser Journale vom 14. October theilen das Memorandum mit, welches Hr. Thiers, als Antwort auf die Depesche Lord Palmerston's an Hrn. Lytton Bulwer vom 31. August, in Form einer Depesche an den französischen Botschafter am Londoner Hofe, Hrn. Guizot, unterm 3. October erlassen hat. — In diesem Memorandum soll gezeigt werden: 1) daß die Unabhängigkeit und Integrität des ottomannischen Reichs beim Beginn der Unterhandlung so verstanden worden sind, wie Frankreich sie heute versteht, nicht als eine mehr oder minder vortheilhafte Territorialbegrenzung zwischen dem Sultan und dem Vicekönig, sondern als eine Garantie der fünf Höfe gegen einen offenstven Gang Mehemed Ali's und gegen den ausschließlichen Schutz einer einzigen der fünf Mächte; 2) daß Frankreich, weit entfernt, seine Meinungen den vier, stets in ihren Ansichten, in ihren Intentionen und in ihrer Sprache einigen Mächten gegenüber, zu modificiren, im Gegentheil die türkisch-ägyptische Frage nur in einer einzigen

Weise verstanden hat, während es gesehen hat, wie die vier Höfe zuerst uneins, sich dann in dem Gedanken vereinigt haben, den Vicekönig zu opfern, und wie England, erfreut über dieses Opfer, sich den drei übrigen genähert, und eine Verbindung geschlossen hat, die allerdings heute sehr beharrlich in ihren Absichten, sehr rasch und sehr beunruhigend in ihren Beschlüssen ist; 3) daß man Frankreich nicht wiederholte Opfer gebracht hat, um selbes zu dem Project der vier Höfe heranzuziehen, weil man sich darauf beschränkt hat, ihm im Jahre 1839 anzubieten, das Paschalik von Acre, ohne die Festung von Acre, aber mit der Erblichkeit dieses Paschaliks, zum Paschalik von Aegypten zu schlagen, und ihm im Jahre 1840, das Paschalik von Acre mit der Festung, aber ohne die Erblichkeit anzubieten; 4) daß Frankreich nicht, wie man behauptet hat, benachrichtigt worden ist, daß die drei Höfe, wenn es ihren Absichten nicht beiträte, darüber hinausgehen würden; daß es ganz im Gegentheile vielmehr einige Gründe hatte, neue Vorschläge zu erwarten, als man auf die Nachricht von der Abreise Sami Bei's nach Constantinopel, und von dem Aufstande in Syrien, plötzlich, ohne es davon zu benachrichtigen, den Vertrag vom 15. Juli unterzeichnet hat, von welchem man ihm erst, nachdem er bereits unterzeichnet war, Kenntniß gegeben, und erst zwei Monate später Mittheilung gemacht hat; 5) endlich, daß man kein Recht hat, auf seine passive Adhäsion zur Vollziehung dieses Vertrags zu rechnen, weil es, wenn es auch vor Allem die Schwierigkeit der Vollziehungsmittel hervorgehoben, dennoch niemals weder hinsichtlich des Zweckes noch der Mittel eine Gleichgültigkeit an den Tag gelegt hat, die zu dem Schluß berechtigen konnte, daß es in keinem Fall bei den Vorfällen im Orient einschreiten würde; daß es, weit hiervon entfernt, stets erklärt hat, es werde sich von den vier Mächten isoliren, wenn gewisse Beschlüsse gefaßt würden; daß nie einer seiner Agenten ermächtigt worden ist, ein Wort zu äußern, aus dem man hätte schließen können, daß diese Isolirung Unthätigkeit seyn würde und daß es stets die Absicht gehabt hat, wie es sie noch hat, sich in dieser Hinsicht seine volle Freiheit zu bewahren. (West. B.)

Paris, 15. October. Die Regierung hat heute die durch das letzte Paketboot des Mittelmeers nach Marseille gebrachten, und am 26. Sept. von Alexandrien abgegangenen Depeschen erhalten. Die vorgestern in Toulon angekommenen, vom 3. October datirten, hat sie noch nicht erhalten. Die vom 26. September enthalten keine neue Thatsache; sie be-

stätigen was man wußte, daß nämlich der Libanon ruhig, Mehemed Ali hergestellt und vollkommen gefaßt und entschlossen sey. Von Ibrahim Pascha wußte man noch nichts Neues, außer das, daß er seine Streitmacht concentrirte, und sein Plan war, das nördlich von Beirut angelegte türkische Lager einzuschließen. Die verbündeten Flotten hatten Saïd und Caïffa beschossen. Die Insurgenten, welche sich im türkischen Lager eingefunden, waren, den in Alexandrien umlaufenden Nachrichten zufolge, einige Bauern des Kesruan in geringer Zahl; das Gebirg aber war ruhig, und Emir Beschir standhaft in seiner Treue für den Vicekönig. Die über die Versuche der Christen aufgebrachtene Muselmänner geben den europäischen Handelsleuten Besorgnisse. Es hieß, daß sie überall geneigt seyen, jeden Augenblick zu Gunsten Mehemed Ali's aufzustehen. — Morgen oder übermorgen wird die Regierung die Nachrichten vom 3. October erfahren.

Paris, 16. October. Die heute vorgenommene Untersuchung des Wagens, worin sich der König im Augenblick des Attentats befand, constatirt, daß er von sechs Stücken der Ladung getroffen war. Die Hälfte des Laufs des Carabiners, die man gestern nicht gefunden, ward heute früh in den Gräben der Place de la Concorde gefunden. Dieser Lauf ist sehr kurz, dick und gezogen. Andere Trümmer dieser Waffen wurden weit von da, mehrere nahe an dem Parapet des Kai, gefunden; ein Stück war über den Graben in der Nähe des Posten du Lion gestogen. (Monit.)

Die Pariser Journale vom 17. October geben über das letzte Mordattentat gegen das Leben des Königs folgende Details: „Der König war mit der Königin und der Prinzessin Adelaide gegen 6 Uhr Abends auf der Rückfahrt nach St. Cloud aus den Tuilerien gekommen, als auf den Quai, bei dem Pont de la Concorde, nahe an dem Posten von Lion, ein ungefähr drei Schritte von der Schildwache stehender Mann einen Carabiner aus seinem Oberrock hervorzog, und damit einige Secunden lang zielte, als die Schildwache auf ihn zustürzte, war der Schuß bereits losgegangen. Der Carabiner war zu stark geladen, zersprang in den Händen des Mörders, der dadurch schwer verwundet wurde. Zum Glück wurde weder der König noch die Königin und die Prinzessin Adelaide getroffen. Nur ein reitender Nationalgardist von der Escorte erhielt einen Schrot in den Arm, und ein auf dem Wagen sitzender Lakai eine leichte Wunde in das Bein. Jedenfalls wäre, wenn der Schuß den Wagen erreicht hätte, die Königin oder die Prin-

zessinn Abelaidé getroffen worden, die den Vorderfuß einnahmen. Der König saß rückwärts, und hatte eben nach seiner Gewohnheit das Kutschenfenster herabgelassen, um die Honneurs machenden Truppen zu grüßen; diesen Moment hatte der Mörder, wie Alibaud abgepaßt, und deshalb jene Stellung gewählt. Gleich nach dem Schuß machte der König mit der Hand ein Zeichen, daß er nicht getroffen sey, und fuhr dann ruhig weiter. Als der wachstehende Grenadier auf den Mörder losstürzte, rief dieser: „Ich gehe nicht davon! ließ sich ruhig verhaften und in das Wacht haus führen, wo bald darauf der Polizeipräsident, der Generalprocurator, die Instructionsrichter und der Herzog Decazes eintrafen, und das erste Verhör mit ihm vornahmen. Er gestand sein Verbrechen und die Absicht ein, den König zu tödten. Er bebaure nur, ihn verfehlt zu haben; er habe das Gewehr überladen, indem er fünf Kugeln und Rebschrote hineinthat. „Verdammtes Carabiner (setzte er mit teuflischer Gleichgültigkeit hinzu): Ich hatte doch so gut gezielt, und hatte ihn (den König) schon auf dem Korn!“ Nach seinem Namen befragt, antwortete er, er heiße Darmes, sey 43 Jahre alt und aus Marseille gebürtig. Auf die Frage nach seinem Stand, erwiderte er Anfangs: „Verschwörer und Tyrannentödtler,“ später gab er sich als Zimmerpüker an, und sagte aus, daß er schon längere Zeit in Paris stehe. Frage: „Was hat Euch zu einer so gräßlichen That verleiten können.“ Antwort: „Ich bin kein gedungener Verschwörer; ich folgte dem Naturtrieb.“ Frage: „Wie lange seyð Ihr schon mit Eurem Vorhaben umgegangen?“ Antwort: „Seit einer Stunde; ich wollte Frankreich von dem größten Tyrannen befreien, den es jemals gehabt hat.“ Er wollte, fügte er hinzu frei seyn, frei bis zum Tod. Darmes ist unterseheter Statu, finsternen, aber entschlossenen Aussehens. Er trug einen langen Ueberrock, unter welchem er den mit kostbarer Eiselarbeit eingelegten Carabiner verborgen hielt; auch fand man zwei geladene Pistolen, einen Dolch und mehrere Papiere bei ihm. Seine Wunde ist so bedenklich, daß gleich ein Arzt gerufen werden mußte; man hält eine Amputation mehrerer Finger für unvermeidlich; einmal wurde er vor Schmerz ohnmächtig. Um 8 Uhr ward er in einem von reitender Municipalgarde escortirten Wagen nach der Conciiergeirie abgeführt, wo der Kanzler Pasquier und mehrere Gerichtspersonen ihn zum zweitenmal ins Verhör nahmen. Die Pairs sind auf den 17. Mittags zusammenberufen worden; Darmes wird vor den Pairegerichtshof gestellt werden, der bereits die Königsmörder Alibaud, Meunier und Fieschi ab-

geurtheilt hat. Gleich nach der Ankunft des Königs und der Königin in St. Cloud trafen der Herzog und die Herzogin von Orleans aus den Tuilerien und der Herzog von Nemours aus Vincennes dort ein; auch viele Pairs und Deputirte, die Minister, mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps (darunter Lord Granville) eilten nach St. Cloud, um Ihren Majestäten ihre Theilnahme zu bezeigen. Auf den Boulevards und an allen öffentlichen Orten erregte die Nachricht von dem Attentat die lebhafteste Entzückung; man riß sich die Abendblätter aus den Händen. In den Theatern wurde an diesem Abend ausnahmsweise die Marsellaise nicht verlangt. — Mit Ausnahme des National, der die Nachricht von dem Attentat ohne Bemerkung gibt, drücken alle Journale ihren tiefen Abscheu darüber aus. So z. B. sagt das Journal des Debats: „Die Feinde der Ordnung und der öffentlichen Ruhe können zufrieden seyn; die Predigten des Radicalismus haben ihre Früchte getragen; die Partei der Empörung und Anarchie hat ihren fünften Königsmörder gefunden! Den Augenblick, wo Frankreich Europa gegenüber allein steht, in seinem Ansehen und Einfluß bedroht ist, wo es seiner ganzen Macht und Würde, einer ruhigen und kräftigen Stellung und der Eintracht aller Parteien bedarf, diesen Augenblick haben die anarchischen Leidenschaften gewählt, um sich an das erlauchte Oberhaupt zu wagen, welches in den Augen des Auslandes die ganze Größe, Macht und Stärke Frankreichs in sich vereint! Ja, Frankreich wird über das eben begangene Verbrechen seufzen, denn durch dieses Verbrechen wird es geschwächt; seine auswärtigen Feinde werden, obgleich sie dem Verbrechen im Namen der Menschlichkeit und der Moral fluchen, sich darüber freuen; denn es nützt ihnen!“ — Der Courier Français: Wenn der Mörder Mitschuldige hat, so muß der Arm der Gerechtigkeit auch sie treffen; man muß endlich erfahren, ob jene gräßliche That des Königsmords eine Seuche ist, oder ein Gedanke, der periodisch in einigen krankhaften, vom politischen Schwindel erfaßten Gemüthern aufkeimt. Wir wünschen, daß das Verbrechen des Darmes ein vereinzelt seyn möge; es wäre allzu schmerzlich, annehmen zu müssen, daß in einer so weit vorgeschrittenen Staatsgesellschaft, wie die unserige, der Meuchelmord Anhänger haben sollte. Bei jeder Schandthat dieser Art ist es, als ob Frankreichs Größe abnähme. Und wenn man bedenkt, daß wir beinahe mit den Waffen in der Hand dem Auslande gegenüberstanden!“ — Der Temps: „Man mag die Geschichte aller Zeiten und Völker durchgehen, so wird man immer bei einem

rohenden Kriege die Bürger sich um ihr Oberhaupt scharen, ihre häuslichen Zwistigkeiten vergessen, und auf dem Altar des bedrohten Vaterlandes wenigstens für den Augenblick ihre Beschwerden und Gehässigkeiten opfern sehen. Ist es denn dem Frankreich von 1830 vorbehalten, ein so ganz verschiedenes Schauspiel darzubieten! Wie, Ihr bekennet Euch zu den Grundsätzen der menschlichen Verbrüderung; Ihr verlangt Abschaffung der Todesstrafe; Ihr entsetzt Euch, wenn ein Vatermörder ein die Nation empörendes Verbrechen auf dem Schaffote büßt, und Ihr wollt Euren Nebenmenschen tödten, weil er ein König ist! Und diesen König, den Ihr tödten wollt, hat in seiner unermüdligen Milde die Todesstrafe abgeschafft, der Eure Genossen verfallen waren! Nein, so viele Erbitterung, so viele Verstocktheit in den gehässigsten der Verbrechen verdient keine Nachsicht mehr. Gott verhüte, daß wir den Verdacht einer gehässigen Mitschuld auf unsere Gegner in Masse wälzen; wir wissen, daß es einsichtsvolle und ehrenwerthe Männer unter ihnen gibt. Wenn man aber, am Vorabend eines Kriegs, Tag für Tag gegen die bestehende Regierung die entehrendsten Anklagen häuft; wenn man sie des Verraths, der Feigheit, der Bestechung, aller Schändlichkeiten und der größten von allen, des Einverständnisses mit den Feinden des Landes, beschuldigt, kann man da wohl noch sich dem Vorwurf der Aufreizung entziehen? Kann man sicher dafür stehen, ob man nicht jenen Sauerteig schlechter Leidenschaften, der unaufhörlich in einigen verdorbenen Gemüthern gährt, noch mehr in Gährung gebracht hat? — Bei dem zweiten Verhör, welches am 15. Abends mit Darmes vorgenommen wurde, behauptete er, den Carabiner selbst geladen zu haben. Auf die Bemerkung des Polizeipräsidenten, daß dieß unwahrscheinlich sey, da der Carabiner so geladen gewesen, daß er springen mußte, gab er die unverschämte Antwort: „Ich bitte Dich, zu schweigen, ich habe Dir die Wahrheit gesagt.“ Die Kugeln und den Pflöcken fand man theilweise an einem Laternpfahl. In dem von Darmes bezeichneten Hause in der Rue de Paradis Poissoniere Nr. 41 hat man in seiner Wohnung, einer kleinen Kammer im fünften Stock, eine Menge Papiere gefunden, aus denen hervorgehen soll, daß er zu einer geheimen Gesellschaft gehörte; Pulver fand man nicht, wohl aber einige Zündhütchen. Die Haussuchung dauerte von Nachts 12 Uhr bis 3 Uhr Morgens. Darmes lebte seit ungefähr 10 Jahren in Paris, wo er der Reihe nach Kutscher, Bedienter, Koch und endlich Zimmerpuffer war, wegen unordentlichen Lebenswandels aber aus

jedem Dienst fortgeschickt wurde. Mehrere Personen die ihn kennen, sind bereits verhört worden: sie versichern, nie eine politische Aeußerung von ihm gehört zu haben. Ein Polizeibeamter und ein Arzt haben die Nacht bei ihm zugebracht; am 16. Vormittags wurde darüber consultirt, ob die Amputation vorzunehmen sey. Man scheint dieselbe vermeiden zu wollen, weil sie den Fortgang des Processes aufhalten würde, dessen Instruction man bis zum Zusammentritt der Kammern zu Anfang November zu beenden wünscht. Am 16. um 8 Uhr wurde Darmes vom Generalprocurator aufs Neue verhört. Auch der Minister des Innern und der Polizeipräsident begaben sich in die Tuilerien. — Im Publicum herrscht nur eine Stimme der Entrüstung über ein Attentat, das, zu jeder Zeit ruchlos, unter der jetzigen Verwicklung der äußeren Politik die bedenklichsten Folgen hätte haben können.“

Der Abbe de Lamennais ist, wie bereits erwähnt, mit einer neuen politischen Broschüre, betitelt: „Das Land und die Regierung,“ aufgetreten, deren leidenschaftlicher, wahrhaft wüthender Ton leicht darauf berechnet seyn konnte, das neueste Attentat gegen das Leben des Königs hervorzurufen. Wir begnügen uns, die Worte anzuführen, mit denen das Journal des Debats einen Auszug aus jener Broschüre einleitet: „Wir wollen, daß unsere Leser selbst urtheilen mögen, ob unsere Besorgnisse übertrieben sind. Wir haben zu dem Ende nichts Besseres zu thun, als ihnen einige Stellen aus einer neuen Schrift des Abbe de Lamennais vorzulegen. Niemals hat die Anarchie weber aufrührerischere Grundsätze dargelegt, noch eine aufrührerischere Sprache geführt. Das sind die Lehren, die die radicale Partei ihren Fanatikern einflößt. Es wird uns schwer, so wüthende Declamationen in unser Blatt aufzunehmen, wir müssen indessen einmal, trotz unseres Widerwillens, die Manifeste der Empörung und der Zerstörung publiciren, damit die Gesellschaft erfährt in welcher äußersten Gefahr sie schwebt, und welche Feinde sie bis in ihre Grundlagen bedrohen.“

Der Moniteur vom 18. October enthält folgenden durch telegraphische Depesche aus Toulon eingegangenen Bericht des Marschalls Balle an den Kriegsminister: „Algier, 12. October. Die Colonne, die ich in das Scheliffthal geschickt hatte, ist am 7., nach einer glücklichen Expedition, nach Blidah zurückgekehrt. — Ein für unsere Waffen vortheilhaftes Gefecht hat bei Dran Statt gefunden. — Die Provinz Algier und die Provinz Constantine sind ruhig.“

## Spanien.

Der Constitutionnel vom 19. enthält folgende telegraphische Depesche: Barcelona, 16. Mittags. Durch Manifest vom 12. hat die Regentin abdicirt; das Ministerium, indem es dieses Manifest bekannt macht, kündigt an, daß es, bis zur Einberufung der Cortes, provisorisch mit der Regierung beauftragt ist. (D. St. B.)

## Großbritannien.

Der Naval- und Military-Gazette zufolge, sollen bis zum 31. October noch folgende Linienschiffe: Royal Adelaide 104, Clarence 84, Nile 92, Vengeance 84, Indus 78, Formidable 84, London 91, Monarch 94 und Camperdown 104, ausgerüstet werden. Man spricht auch von der Anstellung Lord John Hay's, als Commodore zweiter Classe, zum Commando der Division von Kriegsdampfschiffen im mittelländischen Meere; auch heißt es, daß Lord Dundonald (Cochrane) bestimmt sey, nach dieser Station abzugehen.

Die Untersuchung in Sberneß in Betreff des Brandversuchs dauert noch immer fort, und es wird die größte Sorgfalt angewandt, um dem Geheimniß, welches darüber noch obwaltet, auf den Grund zu kommen. Die Angabe des Zimmermanns Henty hat zwar einen Anderen, Namens Trigg, verdächtig gemacht, doch hat man bei Untersuchung von Henty's Wohnung ein Viertel Pfund Harz entdeckt, das an Qualität demjenigen gleichkömmt, welches man auf dem Camperdown gefunden hat. Dieser Umstand und einige Widersprüche in seinen Angaben sind aber auch Alles, was bisher gegen ihn aufgefunden worden ist. — In Devonport hat man am Bord des St. George brennbare Materialien von einer Beschaffenheit entdeckt, die es fast nicht mehr bezweifeln läßt, daß das Feuer angelegt war.

Die Londoner Hofzeitung enthält jetzt die officielle Anzeige von der durch Reschid Pascha unterm 16. September dem englischen Botschafter in Constantinopel notificirten Blokade aller Häfen Aegyptens und Syriens, die von der ottomannischen Pforte, in Gemäßheit des Tractats vom 15. Juli, angeordnet worden ist, nachdem Mehemed Ali die ihm vorgeschlagenen Bedingungen verworfen hat. Auch theilt dasselbe Blatt noch zwei Detail-Berichte der Capitäne Martin, Austin und Robinson, begleitet von einer kurzen Depesche des Admiral Stopford, über die schon bekannte Einnahme des Castells Dschebel mit, auf welche großes Gewicht gelegt wird, weil es die Hauptstraße von Norden her beherrscht und

einen sicheren Punct für die Concentrirung und Bewaffnung der gegen Mehemed Ali sich erhebenden syrischen Gebirgsvölker gewährt. (D. St. B.)

## Rußland.

Gallacz, 4. October. Nach den letzten Nachrichten, die wir aus Südrußland erhielten, war der größte Theil der russischen Flotte unter dem Befehl des Admirals Lazareff in Sebastopol versammelt. Man erwartete stündlich den Befehl zur Einschiffung der Truppen, von denen 48,000 Mann in der Krim concentrirt sind. Die Expedition, wenn sie effectuirt werden sollte, ist unter das Commando des Generals Lüders gestellt. Zur Expedition sind bestimmt 50 Batterien, sechs Compagnien reitender Artillerie, welche ebenfalls theils zu Sebastopol, theils zu Odessa auf den ersten Befehl zum Aufbruch bereit stehen. (Aug. 3.)

## Osmanisches Reich.

Durch directe Berichte aus Constantinopel vom 4 October, die uns so eben zugekommen sind, werden die Fortschritte der Allirten vollkommen bestätigt. Saïda wurde von 1000 Engländern, 200 Desterreichern und 1000 Türken erstürmt. Se. kaiserl. Hoh. Erzherzog Friedrich von Desterreich und der preussische Hauptmann v. Laup waren die Ersten auf der Bresche. Der Libanon im Aufstand, Auflösung eines unter Ibrahim Pascha stehenden Corps von 10 000 Mann, 2000 Gefangene, 4000 Ueberläufer, die sich bei Napier einstellten, waren die Frucht des Siegs. (Aug. 3.)

Privat-Correspondenzen aus Triest vom 20. October zufolge, war das Dampfschiff aus Syra mit Nachrichten aus Alexandrien vom 6., aus Beirut vom 9., und aus Athen vom 11. dort eingetroffen. Man weiß so viel aus den mitgebrachten Nachrichten, daß die ganze Küste von Syrien, mit Ausnahme von St. Jean d'Acre, wo sich Ibrahim Pascha befinden soll, in den Händen der Allirten ist. Aus Alexandrien lauten die Nachrichten niederschlagend für Mehemed Ali. Er hat nach Eingang der ungünstigen Berichte aus Syrien seinen zweiten Sohn, Said Bey, nach Cairo geschickt, um die dortige sogenannte Nationalgarde zu bewegen, nach Syrien zu marschiren. Wider sein Erwarten weigerte sich die gesammte Bevölkerung, auch nur Einen Mann aus Cairo abmarschiren zu lassen. Said Bey suchte vergebens ihren Entschluß wankend zu machen, und forderte, als alles vergeblich war, die von Mehemed Ali gelieferten Waffen zurück. Allein auch dieses wurde abgeschlagen. Nach Eingang dieser Nachrichten soll sich Mehemed Ali, der über diese Stimmung in großer Besorgniß schwebt, entschlossen haben, selbst nach Cairo zu gehen. Er fürchtete den dortigen Commandanten der Miliz, und sucht die Bevölkerung unter solchen Umständen zu entwaffnen. (D. St. B.)

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.

(Zur Laib. Zeitung, Nr. 87, 1840.)

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 22. October 1840.  
 Hr. Adam Bestay, bürgerlicher Bäckermeister und Hausbesitzer, alt 37 Jahre, in der Stadt Nr. 310, an der Lungensucht.  
 Den 23. Anna Fapel, Einwohnerin, alt 50 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Sticksuß.  
 Den 25. Hr. Alois Kopitar, absolvirter Hörer

der Philosophie, alt 22 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 130, am Nervenfieber.  
 Den 27. Dem Martin Dolinschek, Flecksieder, sein Kind Rosalia, alt 10 Tage, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 22, an Schwäche.  
 Den 28. Dem Gregor Dutschak, Tagelöhner, seine Tochter Lucia, alt 5 Jahre, in der Tyrnau-Vorstadt Nr. 66, am Scharlach.

## Vermischte Verlautbarungen.

3. 1606. (3) Nr. 1422.  
 Edictal-Vorladung.

Von der Bezirksobrigkeit Rupertsdorf zu Neustadt, werden die nachbenannten militärpflichtigen Individuen, welche zur Rekrutenstellung vom Jahre 1840 gewidmet waren, und sich jedoch auf die erhaltene Vorladung nicht gestellt haben, hiemit aufgefordert, binnen 3 Monaten vor dieser Bezirksobrigkeit zu erscheinen, und sich über ihr Ausbleiben so gewiß zu rechtfertigen, als sie im Widrigen nach den bestehenden Directiven als Rekrutirungsflüchtlinge behandelt und nach Vorschrift des Auswanderungspatentes vom 24. März 1832, §. 25, gegen selbe verfahren werden wird. —

Post-Nr.	Tauf- und Zuname	Wohnort	Pfarr	Haus-Nr.	Geburts-Jahr.	Anmerkung.
1	Joseph Deschellan	Ragendorf	St. Peter	1	1819	} Seit dem Jahre 1840 flüchtig.
2	Anton Kraschoviz	Dolina	Weißkirchen	3	"	
3	Franz Puschaug	Neustadt	Neustadt	16	"	
4	Johann Pototscher	Pototschendorf	Prättschna	6	"	} Poflos in Croatien flüchtig seit 1840
5	Franz Schmeideg	Unter-Schuschig	Lepiz	12	"	
6	Joseph Jordan	Niederdorf	Hönigstein	3	1820	} Poflos in Croatien flüchtig seit 1840
7	Matthias Sarebeg	Zvansdorf	detto	12	"	
8	Johann Schafbeg	Pottendorf	St. Michael	24	"	} Poflos in Croatien
9	Jacob Gregorschig	Löschnitz	St. Peter	9	"	

Bezirksobrigkeit Rupertsdorf zu Neustadt am 21. October 1840.

3. 1640. (1)  
 Es ist ein schön moderner, mit guten Federn versehener gelblackirter Barutsch um einen sehr billigen Preis zu verkaufen; zu sehen, und das Nähere zu erfahren in der Handlung des Herrn Johann Nep. Suppanzschitsch in der Spitalgasse.

besucht aber auch sonst die Kranken in ihren Wohnungen.  
**Joseph Supan,**  
 Dr. der Medicin & Chirurgie.  
 Am neuen Markte Nr. 200 im zweiten Stock.

3. 1635. (1)  
**Arztliche Anzeige.**  
 Gefertigter gibt seine Ordinationen täglich von 7 bis 8 Uhr Morgens, und von 2 bis 3 Uhr Nachmittags, und zwar Armen unentgeltlich,

3. 1591. (2)  
 Bei **Leopold Waternotti**, Buch- und Kunsthändler in Laibach, am Hauptplatz, ist erschienen und zu haben:  
 Pésme Valentina, Vodnika. brosch. 30 fr.  
 So auch: Varh (der Vormund) Komedijs v 2 dianjih. Iz englezkiga prestavil. A. Smole, br. 12 fr.  
 Veseli Dan, ali Matizhek se shéni Komedijs v 5 délih. br. 20 fr.  
 Kerst per Savizi.  
 Povest v versih, Slosihil Dr. Préshera br. 20 fr.